

„Wir brauchen den zügigen Ausbau der A 81“

Herrenberg Beim Unternehmenstag betont der IBM-Chef Martin Jetter die Bedeutung der Verkehrsanbindung für seine Firma.

Der Gastgeber des Unternehmenstages in Herrenberg ist am Samstag die Firma IBM gewesen, die dort ein Schulungs- und Bildungszentrum unterhält. 200 Firmen aus der Gäustadt und der näheren Umgebung nahmen daran teil. Der Vorsitzende der Geschäftsführung IBM Deutschland, Martin Jetter, ist der prominenteste Redner gewesen.

Weshalb nehmen Sie als Weltfirma an der Veranstaltung teil?

Wir sind ein Unternehmen mit einem sehr starken Mittelstandsgeschäft. Deshalb möchten wir die Beziehungen mit den Kunden vor Ort pflegen. Wir sind mit unseren Standorten hier in der Region verankert: In Böblingen mit dem Forschungslabor, in Ehningen mit der Firmenzentrale, in Herrenberg mit dem Aus- und Weiterbildungszentrum. Im Großraum Stuttgart befindet sich bundesweit die größte Ansiedlung der Firma IBM. Im nächsten Jahr feiern wir unser 100-jähriges Bestehen. Wir sehen uns als Teil der Wirtschaftsregion Stuttgart. Als Technologieunternehmen sind wir in einem sehr dynamischen, sich immer schneller entwickelnden Markt tätig,

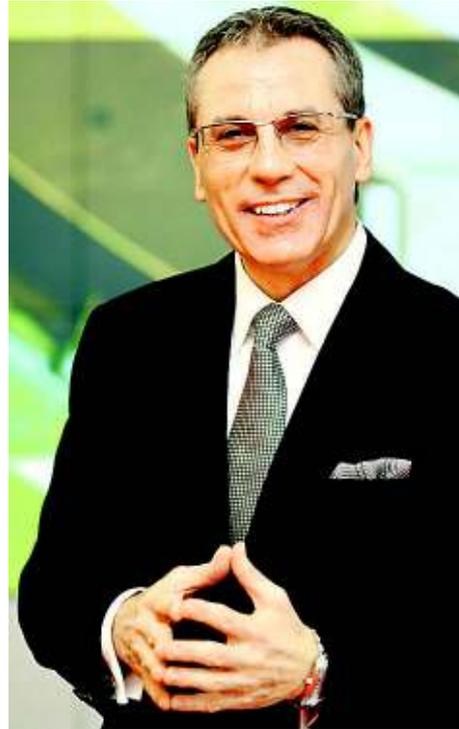
bei dem der Austausch von Knowhow lebenswichtig ist.

Das Motto des Treffens ist „Unternehmen – nachhaltig – erfolgreich“. Welchen Zusammenhang sehen Sie dabei?

Nachhaltigkeit ist die Voraussetzung für den Erfolg. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir als Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und ein soziales und auch ökologisches Bewusstsein entwickeln. Nur wenn Unternehmer nach ethischen Gesichtspunkten handeln, sind sie auch erfolgreich. Wir bilden jährlich 800 junge Menschen aus. Damit sorgen wir selbst für den für uns so wichtigen Firmennachwuchs und kurbeln auf der anderen Seite die Beschäftigung an. Wir haben vor eineinhalb Jahren ein Programm aufgelegt mit Lösungen, wie die Umwelt geschont und die natürlichen Ressourcen sinnvoll genutzt werden können. Bei Fragen der Wasserversorgung, dem Einsatz von regenerativen Energien, der Gesundheit und nicht zuletzt der Bildung.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wir haben auf den Dächern unserer Gebäude in Ehningen eine neue Fotovoltaik-



IBM-Chef Martin Jetter

Foto: dpa

anlage installiert und senken damit langfristig auch die Kosten. Die Informationstechnologie ist in zahlreichen Bereichen eine Stellschraube. Es gilt, die Gesellschaft in einen Dialog zu bringen und Datenanalysen zu ermöglichen. Zum Beispiel beim

Thema Feinstaubverordnung. Wir wollen ein Wetter-Prognosesystem entwickeln, das den Umgang mit dem Problem erleichtert. Auch an unserem Standort hier.

Wie ist der Umzug von IBM nach Ehningen verlaufen?

Wir sind rundum zufrieden. Wir sind gut aufgenommen worden von der Bevölkerung und haben einen sehr guten Draht zur Ehninger Verwaltungsspitze und zum Gemeinderat. Zum Beispiel ist für die nötige Verkehrsinfrastruktur rund um den IBM-Campus gesorgt worden.

Welche Standortvorteile und welche -nachteile gibt es für Sie in Ehningen und in der Region Stuttgart?

In unserer früheren Firmenzentrale in Stuttgart-Vaihingen waren die baulichen und flächenmäßigen Möglichkeiten begrenzt. Auf unserem eigenen Gelände in Ehningen haben wir genügend Fläche und unterhalten das leistungsstärkste Rechenzentrum in Europa. Wir brauchen den zügigen Ausbau der Autobahn 81, damit es kein Stauproblem mehr gibt. Ansonsten ist die Anbindung auch durch die S-Bahn zum Flughafen von Vorteil. Wir erwarten schließlich 70 000 bis 80 000 Kunden im Jahr, die uns in Ehningen und in Herrenberg besuchen.

Die Fragen stellte Günter Scheinpflug.